



# TSC REPORT



HEFT 3 - OKTOBER 1988

—  
UMWELTSCHUTZ  
UMWELTSCHMUTZ



TSC - SINAI-SAFARI 88



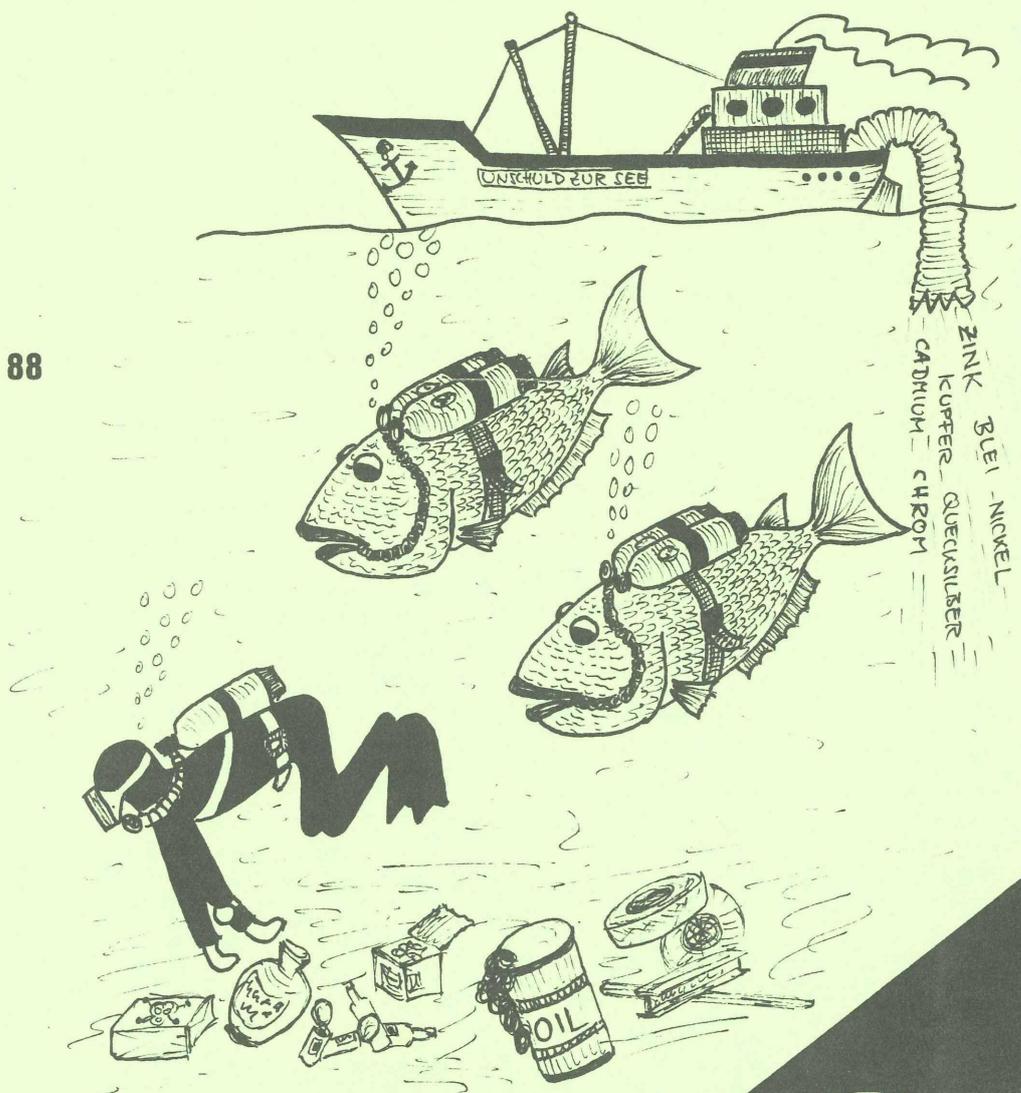
TAUCHER'S  
OLYMPIA



DIE GESCHICHTE  
DES TSC



BLUBBUS



Seit wir Mitglied im Tauchclub sind,  
haben wir eine Überlebenschance  
in dieser Dreckbrühe



Aus dem Inhalt:

Bemerkungen zum Titelbild	Seite 3
Termine, Termine	Seite 4
Versicherungsschutz für Mitglieder	Seite 5
Sommer-Ersatzprogramm 1988	Seite 5
"Blubbus" meint...	Seite 6
Berichtigung (Clubheimwarte)	Seite 6
Dies und Das	Seite 7
Taucher's Olympia	Seite 8
TSC-Sinai-Safari 1988	Seite 9
Lobeshymne (Abdruck auf Befehl)	Seite 11
Die Geschichte des TSC - Teil 1	Seite 12
Ein wenig Humor	Seite 16
Vorschau	Seite 16

## Anlage:

Umfrage zur Tauchausbildung / -prüfung

Wichtig: Anlage bis spätestens 21. Oktober  
zurücksenden (Anschrift unten)

Herausgeber	: Tauch - Sport - Club Bietigheim e.V.
Postanschrift	: Postfach 1503, 7120 Bietigheim-Bissingen
Bankverbindung	: Kreissparkasse Bietigheim BLZ 604 500 50, Kto 7764590
1. Vorsitzender	: Jürgen Röslin, Heutingsheimer Straße 22 7140 Ludwigsburg, Tel (07141) 342 35
2. Vorsitzender	: Erwin Frötschl, Kirchstraße 22/1 7014 Kornwestheim, Tel (07154) 240 47
Redaktion	: Martin Wunderlich, Kaiserstraße 36 7000 Stuttgart 70, Tel (0711) 457 08 01



**BEMERKUNGEN ZUM TITELBILD**

Ja, was ist es nun eigentlich, das Titelbild; lustig, traurig, ironisch? Nun, jeder kann sich selbst seinen Reim darauf machen. Es liegt schon lange zurück (lange vor "Sandoz" und ähnlichen Katastrophen), daß Liedermacher so bekannte und damals zutreffende Volkslieder wie "oh Du wunderschöner deutscher Rhein" oder "bald gras I am Neckar, bald gras I am Rhein" in die Welt setzen konnten, ohne Gelächter oder zumindest Verwunderung auszulösen. Heute hat nur noch das Volkslied "jetzt gang I ans Brünnele, trink aber net" einen Sinn, weil schon jedes Kind weiß, daß man aus keinem "Brünnele" trinken darf. Auch das klarste Wasser könnte vergiftet sein.

Seit Beginn der Industrialisierung gingen wir eigentlich ziemlich gedankenlos, um nicht zu sagen dumm, mit dem lebenswichtigen und knappen Gut Wasser um. Zug um Zug wurden Flüsse, Seen und Meere zu Abwasserkanälen/-depots umfunktioniert und mit Schadstoffen belastet, die die Gewässer nicht mehr mit eigener Kraft abbauen können.

Ersparen wir uns das Aufzählen der Zig-Millionen Tonnen Chemieabfälle, die alljährlich allein in die Nordsee gekippt werden, die Ölverschmutzungen in großem Ausmaß, die toten Robben, die sterbenden Vögel und die verkrüppelten, vergifteten Fische, die wir mit geistig geschlossenen Augen letztlich doch verzehren.

Die Medien behandeln diese Themen nahezu täglich. Das ist gut so. Erst seit die schmutzige Wäsche regelmäßig öffentlich gewaschen wird, ist es den meisten in unserem Lande klar geworden, daß es nicht nur mit der Gewässer- sondern mit der gesamten Umweltverschmutzung eins und nicht erst fünf vor zwölf ist.

Doch was tun? Ein Patentrezept fällt auch dem TSC-Redakteur nicht ein. Der Weg zurück in die Steinzeit scheidet für vernünftige Betrachter aus. Sicherlich wird jetzt einiges getan. Techniken werden verbessert und manche, als gefährlich eingestuftes Stoffe verboten. Aber eben nur manche. So richtig nachgeben, seine Gewohnheiten/Bequemlichkeiten/Gewinne aufgeben, will eigentlich doch so gut wie keiner. Jeder weiß, daß sein mehr oder weniger "sportliches" Auto nichts anderes ist als eine permanente Dreckschleuder. Damit man diesen heilig-heiklen Punkt nicht auf den Grund gehen muß, hat uns die clevere Kfz-Branche (mit ADAC-Unterstützung) den Katalysator als trügerische Gewissensberuhigung beschert. Seit dem lebt beispielsweise eine Familie mit Kat-Autos für Vater/Mutter/Kinder, die darauf achtet, daß sie jedem öffentlichen Verkehrsmittel aus dem Wege geht und jeden Gang als "Mot-Marsch" zurücklegt, umweltbewußt. Sie vermachen uns zwar viel, aber schließlich "geregelten" Dreck. Ein Nicht-Kat-ler, dem ein Auto für die Familie reicht, weil er täglich mit S- oder sonstiger Bahn zur Arbeit fährt und nur am Wochenende mal zum Bierholen oder ins Grüne fährt, ist dagegen eine Umweltsau. Ja, sieht da irgendjemand einen Grund das öffentliche Verkehrsnetz zu verbessern oder zu verbilligen? Also, Kat ins Auto und dir kann niemand mehr.

Ist es nicht geradezu rührend tragisch, wenn man das Pfand für Plastikflaschen als großen Schritt in Sachen Umweltschutz feiert?

Ja, wer nimmt mir denn mein übriges Plastikgebirge ab? Meinen Joghurtbecher samt Löffel, den Eierbecher, die Haarbürste, das Spielzeug der Kinder, die riesigen Mengen an völlig unnötigem Verpackungsmaterial, und - und - und ....



Wer hat schon einmal die Plastikschwemme, die jeden Abend den Boden des Bietigheimer Bahnhofs ziert, aufmerksam zur Kenntnis genommen und daran gedacht, wo diese "Mc Donalds und Co-Produkte" landen. Daß man das Zeug einfach fallen läßt, ist ohnehin schon ungeschriebenes Gesetz bei jung und alt. Industrie und Handel allein zu verdammen, wäre ungerecht und zu einfach. Die Umweltdeppen sind wir alle. Wir reißen den Herstellern das verteuflte Zeug doch immer noch tonnenweise aus den ausgabebereiten/gewinnverwöhnten Armen.

Sicherlich wird unser Club die Umweltverschmutzung nicht im Alleingang stoppen können. Das Titelbild soll uns Taucher, die wir ja einen naturverbundenen Sport betreiben, daran erinnern, daß wir in Sachen Umweltschutz eine Vorbildfunktion übernehmen müssen. Zumindest in unserem persönlichen Bereich sollten wir umweltbewußt leben. Beispiele, vom Einkauf bis zur Müllbeseitigung, werden uns täglich aufgezeigt.

Aber auch im Club werden wir nicht umhin können (auch schmerzliche), Gebote und Verbote zu akzeptieren und uns selbst verstärkt Umweltschutzaufgaben zu erteilen.

Damit wir uns richtig verstehen, wir wollen das Tauchen in Freigewässern nicht einstellen, doch müssen auch wir uns darüber im Klaren sein, daß die Natur, zumindest wenn wir in Massen auftreten, unter uns zu leiden hat. Zurück bleiben oft ein aufgewühlter See, verscheuchte Tiere, zertrampelte Pflanzen und - nicht selten - auch Unrat.

Die Ansprüche des Menschen sind eben nur schwer (garnicht?) mit denen von Tieren und Pflanzen unter einen Hut zu bringen.

Das Thema Umweltschutz kann gerade uns Taucher auf keinen Fall kalt lassen. Ob überhaupt noch einige Gewässer vor der menschlichen Zivilisation langfristig für unseren Sport gerettet werden können, wird ohnehin erst die Entwicklung in den nächsten Jahren zeigen.

### TERMINE · TERMINE

15.10.88 Fackelschwimmen in Bad Kreuznach.

Der TSC beteiligt sich mit einigen Tauchern. Interessenten melden sich bei Bernhard Grün (Tel 07142/65846).

Terminverschiebung! Wegen der Beteiligung am Fackelschwimmen wird die für den 16.10.88 vorgesehene lustige Rally ins Frühjahr 1989 verlegt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

30.11.88 Letzter Abgabetermin der Fotos und Filme für unseren UW-Film- und Fotowettbewerb.

Es gelten die Bedingungen des Vorjahres, die im TSC-Report Nr. 4/87 abgedruckt wurden. Fragen beantwortet Hansi Klingner.

21.12.88 Alle Jahre wieder...findet die TSC-Weihnachtsfeier im Clubheim statt.

Wer backt, backt für den TSC bitte etwas mit.

TSC-Skiausfahrt 1989! Unsere Skiausfahrten haben inzwischen Tradition. Unser "Erster" plant wieder eine solche im März/April 1989 ins Pitztal oder - auf Wunsch - auch in eine andere Ecke. Interessenten wenden sich (möglichst bald) direkt an Jürgen Röslin.



## AUS DEM VEREINSLEBEN

### Hinweis des Vorstandes zum leidigen Thema - Versicherungsschutz -

Da immer wieder Fragen und Unsicherheiten in Bezug auf die Art der Mitgliedschaft und der damit in Verbindung stehenden Versicherung(en) auftraten, möchte ich hiermit noch einmal auf die Rechtslage aufmerksam machen.

- 1- aktives Mitglied: Versicherung über VDST und WLSB
- 2- eingeschränkt aktives Mitglied: Versicherung über WLSB
- 3- passives Mitglied/Fördermitglied: kein Versicherungsschutz

#### Versicherung über den VDST:

Hier sind sämtliche Unfälle versichert, die bei Ausübung des Tauchsports im Wasser geschehen können (Unterlagen des Gerling-Konzerns wurden vor einiger Zeit verteilt. Ein paar Exemplare sind noch im Clubheim).

#### Versicherung über WLSB:

Versichert sind hier sämtliche Vorgänge, die mit dem sportlichen Betrieb (jedoch nicht mit dem Tauchgang selbst) zusammenhängen. Zum Beispiel der Trainingsbetrieb oder die Wegstreckenversicherung bei einer Clubausfahrt zum und vom Gewässer, sofern nicht eine andere Versicherung einspringen muß (z.B. Kfz-Versicherung).

Falls ein Unfall bei einer Ausfahrt passieren sollte, informiert bitte umgehend (gleich nach dem Rettungsdienst) Euren Vorstand, weil wir innerhalb kürzester Zeit diesen Unfall weitermelden müssen.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals auf die im Clubheim ausliegenden Formulare zur Anmeldung von Clubausfahrten hinweisen, die während der diesjährigen Tauchsaison nur selten ausgefüllt wurden. Denkt bitte daran, dieser Bürokratismus dient ausschließlich Eurem (Versicherungs-) Schutz.

Jürgen

### Sommer - Ersatzprogramm 1988

Das Ersatzprogramm, das unser Club während der Trainingspause im Juli/August anbot, wurde leider nur von wenigen Mitgliedern angenommen. Dabei hätten die gezeigten Leistungen der Vortragenden sicherlich eine bessere Anerkennung verdient gehabt. An dieser Stelle sei den Akteuren wenigstens gedankt. Denken wir mal positiv und gehen davon aus, daß die meisten von uns zu dieser Zeit weit weg im Urlaub waren.

Am 3.8.88 waren aber wohl alle wieder zurück, denn unser Grillabend war außerordentlich stark besucht. Es mußte in Schichten gegrillt und gegessen werden, weil die Kapazitäten nicht ausreichten. Es herrschte eine tolle Atmosphäre und der Club demonstrierte wieder einmal Zusammengehörigkeitsgefühl. Wir wollen hoffen, daß sich dies in Zukunft nicht nur auf Essen und Trinken erstreckt. Wie Ihr wißt, braucht der Club rege Leute auch bei anderen Aktivitäten.

Höhepunkt des Abends aber war die Taufe der neuen DTSA-Inhaber. Gespenstisch die Szene, als Neptun Erwin Frötschl mit seinem Assistenten Alwin Egetenmayer auf einem schwankenden Schlauchboot auf der Enz aus finsterner Nacht auftauchten. Die Show, die beide dann vor und mit den Täuflingen abzogen, war absolut bühnenreif. Schön, daß alle Täuflinge mitmachten, obwohl ihnen sicher nicht immer nach Lachen zumute war. Dem TSC-Redakteur hat schon allein der Geruch der eingeflößten Getränke die Tränen in die Augen getrieben.

Täuflinge waren übrigens die neuen Inhaber des DTSA "Elementar"

- Silvia Tissberger - Guido Grünewald - Daniel Mihajlovic -  
sowie als "Nachtäufling" - Beate Engler -

Gerade wird bekannt, daß der "kleine" Sascha Weiß auch diesen Schein erworben hat.

Der Club gratuliert allen und weist darauf hin: das war erst der Anfang auf der Prüfungsleiter.

### »BLUBBUS« MEINT...

es gibt unter den alten und den neuen Mitgliedern "sotte" und "sotte".

Die einen kommen zum erstenmal in eine Runde (z.B. zum TSC B.) und sind sofort integriert. Es bereitet ihnen keinerlei Mühe, sofort Kontakte zu knüpfen, sich zwanglos zu unterhalten.

Andere sind keine solchen "Winner-Typen". Sie sind deshalb nicht schlechter. Man muß ihnen nur den Einstieg erleichtern, sie ansprechen, "einführen".

In letzter Zeit haben wir eine Reihe neuer Mitglieder aufgenommen. "Blubbus" fällt auf, daß einige davon unsere Clubheim-Runde nicht oder nur selten besuchen. "Blubbus" glaubt, daß es sich um Typen handelt, denen man helfen muß.

Also, Ihr "Alten", macht mal den Mund auf. Nehmt die Neulinge an die Hand und zeigt ihnen, wie schön unser Clubleben sein kann. Und Ihr "Neuen", keine Angst, bei uns beißt keiner. Manche sind allerdings durch die lange Mitgliedschaft gelegentlich etwas betriebsmüde geworden. Muntert sie mal auf. Neue Töne/Taten schaden dem TSC nicht.

Nichts für Ungut, Euer



### Berichtigung

Im letzten TSC-Report wurden Werner Thomä und Erwin Frötschl als Clubheimwarte vorgestellt. Thomä war richtig, Frötschl aber falsch.

Der zweite Clubheimwart ist "Öko" Alwin Egetenmayer.

Wichtig: Clubheimwart bitte nicht mit Clubheimwirt verwechseln. Clubheimwarte sind die beiden genannten Herrn. Clubheimwirt darfst und mußt DU machen. Melde Dich ruhig schon mal an.

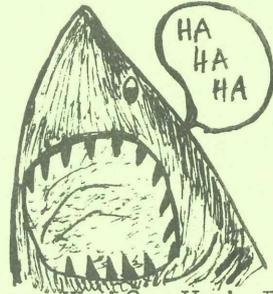


Zuerst dachte der TSC-Redakteur an eine neue Form von Taucheruhren. Der Hersteller sieht darin allerdings eine für Tauchzwecke ungeeignete nicht wasserdichte Wanduhr. Eine hübsche Spielerei, die für etwa 140.-DM bei Niagara zu bestellen ist.

WIRKLICH INTERESSANTES ÜBER HAIE BRACHTE  
>GEO<  
IM HEFT  
9/88

## Und ewig lebt der Hai

Vor kurzem lief die 4. Folge des Erfolgs-Thrillers "Der weiße Hai" in den Kinos an. Das kitschige Plastikmonster hat noch lange nicht ausgedient. Der Film wird auch bald den Fernsehzuschauern präsentiert. Wem von den jahrzehntelangen "Denver" und "Dallas-Folgen" nicht schlech



wird, verträgt auch noch einige Weiße-Hai-Filme, meinen die Produzenten.

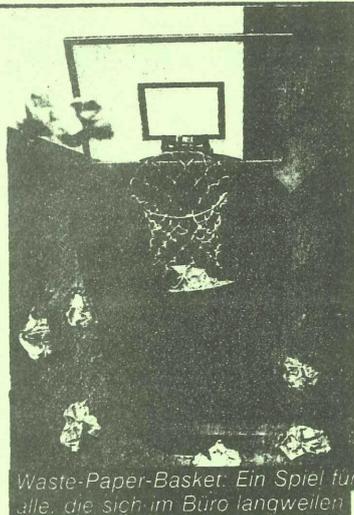
Einige Fernsehzuschauer wollen sich gegen diese steigende Volksverdummung wehren. Ein Vorschlag: Laßt den Hai möglichst bald auf den Bildschirm, gemeinsam mit den Denver-Dallas- u. CO-Stars. Das Ungeheuer frißt in jeder Folge einen Darsteller und stirbt zum Schluß an Fleischvergiftung!

# DIES UND DAS

## AMERIKA

### ENDLICH, BASKETBALL UNTER DEM SCHREIBTISCH

Schöne Grüße aus den Chefetagen der Vereinigten Staaten von Amerika: eine neue Geschenk-Idee für nervöse Manager und gelangweilte Chefs – das Waste-Basket-Ball-Spiel. Einfach an den Papierkorb schrauben, und schon kann's losgehen. Papier zerknüllen, zielen, werfen, punkten. Geht natürlich auch zu zweit. Oder zu dritt. Besonders spannend wird's, wenn die Angestellten „wasten“ – die allerdings sollten Arbeitsaufkommen und Vorgesetztenanwesenheit beachten! Für etwa 50 Mark zu bestellen bei Niagara ■



Waste-Paper-Basket. Ein Spiel für alle, die sich im Büro langweilen

Inzwischen mußte der Hersteller seine Verkaufserwartungen in der Bundesrepublik erheblich zurückstecken. In den Büros der freien Wirtschaft wird es kein Einzug finden. Kommentar der Manager: "Zu zeitaufwendig bis der ganze Mist, den wir machen, dort landet, wo er hingehört!"

Auch die Hoffnungen, das Spiel in Amtsstuben einzuführen, haben sich zerschlagen. "Beamte sind dafür zu unsportlich", meinen die zuständigen Stellen!



## Nochmals Hai » im Blut

Amerikanischen Versuchspersonen wurde unter Hypnose suggeriert, sich ihre Abwehrzellen als Haifische vorzustellen, die den Krankheitserregern ein rasches Ende bereiten. Resultat: Die Abwehrzellen vermehrten sich, wie Tests von Blutproben ergaben.

Bei Tauchern ging das Experiment schief. Diesen Hailliebhabern soll nun in einem weiteren Versuch der böse Chef oder ein sonstiger Todfeind als Haiersatz suggeriert werden.

## Energisparer rauchen im Sommer,

weil schon die erste Morgenzigarette die Hauttemperatur um 1 Grad C senkt. Zwar sinkt die Temperatur nicht bei jeder weiteren Zigarette um jeweils ein Grad, doch erklärt dies eindeutig, warum starke Raucher meistens irgendwann im Leben tiefgefrorene (Raucher-) Beine bekommen...



**\*\* OLYMPIA \*\***

Olympia, ein faszinierendes Fest des Sports,  
 feierte man hier und anderen Orts.  
 Wettkämpfe, Rekorde, Medaillen für die ersten Drei,  
 zwei Wochen Freude, doch nun ist's vorbei.  
 Eine Frage, nach des Gefechtes Hitze:  
 War Olympia wirklich für alle Spitze?  
 In den Familien war dies oft umstritten.  
 Mit Sicherheit haben die Nichtsportler gelitten.  
 Denn nicht in Seoul setzten sich die Kämpfer matt,  
 die wahre Olympiade fand vor dem Bildschirm statt.  
 Dort, wo nur ein Gerät war im Haus,  
 schloß man Nicht-Olympioniken einfach aus.  
 Da wurde nicht gefackelt und gehandelt,  
 die Wohnung wurde zum Stadion verwandelt.  
 Ärgerlich für Fans war die Sendezeit.  
 Nur in der Nacht war man - live - empfangsbereit.  
 Das lag daran, man wollte es nicht fassen,  
 daß die Koreaner ihre Sonne in der Nacht aufgehen lassen.  
 Neben Kämpfen, gab es auch Versöhnen.  
 Müllers und Maiers konnten sich wieder aneinander gewöhnen.  
 Das lag an dem Knall in Maiers Gerät,  
 für den Fernsehmechaniker war es schon zu spät.  
 So kam man, obwohl seit Jahren zerstritten,  
 auf Samtpfoten bei Müllers angeglitten.  
 Die zeigten, was wahre menschliche Größe ist.  
 Für 'nen Kasten Freibier war vergessen der Zwist.  
 Doch nicht nur am heimischen Bildschirm war man dabei.  
 Auch in Seoul gab's genug Olympia-Haderei.  
 Da stellten Funktionäre im Nachhinein fest,  
 ihre Kämpfer seien der letzte Rest.  
 Bei Kaviar und Sekt resümierte man klar,  
 daß man selber schuldlos war.  
 Die Boxer aus Koreas Landen,  
 haben die Regeln falsch verstanden.  
 Anstatt den Gegner zu besiegen,  
 begannen sie den Ringrichter zu bekriegen.  
 Und so mancher gewichtige Kraftathlet  
 nahm seine Doping-Pille zu spät.  
 Fairneß war nicht immer Trumpf im Spiel,  
 denn schließlich gab es viel Geld am Ziel.  
 Ach, was ist unser Sport doch schön dagegen,  
 ohne den stressigen Medaillenregen.  
 Wenn anderen die olympischen Köpfe rauchen,  
 können wir einfach untertauchen.  
 So denkt Ihr wohl...  
 doch Achtung! Schon beginnt sich's bei Tauchers zu regen,  
 auch wir erstreben den olympischen Segen.  
 Es ist keine Geheimniskrämerei,  
 im Jahr 2004 sind wir vorolympisch dabei.  
 Und wer dann will der Sieger sein,  
 stimmt sich am besten schon jetzt darauf ein.  
 Manch einer sieht die Zukunft in düsteren Farben.  
 Meint, die Freizeitsportler müssen unter den  
 "Aktiven" darben.



Richtige Taucher jagen dann nur noch durchs Wasser,  
mit verzerrtem Gesicht.

Ein PTG kennen und brauchen sie nicht.

Die Unterwasserspazierer drängt man an die Wand.

Vielleicht hätten die es besser in einem eigenen Altherrenverband.

Und wenn die "Kohle" nicht läuft, wie man's erwartet,  
wird bei Wettkämpfen erst gar nicht gestartet.

Nun, ganz so schlimm wird uns Olympia nicht belasten.

Wir dürfen nur nicht übereilt in das Neue hasten.

Der Ursprung unseres Sports liegt unumwunden  
in Seen und Meeren, mit der Natur verbunden.

Hektik und Tempo sind dort fehl am Platz.

Beim Sporttauchen gibt's keine Unterwasserhatz.

Taucher aller Altersklassen,

sollen dieser Welt den Frieden lassen!

Daß dies - insbesondere den Jungen - nicht reicht, ist klar.

Deshalb ist der Leistungssport wunderbar.

Hier kann jeder toben in einem Becken,  
ohne mit der Natur anzuecken.

Ob auf Streckentauchen oder UW-Rugby versessen,  
kann jeder seine Kräfte mehr oder weniger messen.

Es gibt also keinen Grund, mit Panik an die Zukunft zu denken.

Unsere Funktionäre müssen aber richtig lenken!

Sinnvolles miteinander, stand im Sporttaucher zu lesen,

Verständnis für alle und kein eiserner Besen.

Einfach wird es nicht, bei so vielen Interessen.

Jeder muß seine Forderung an der Wirklichkeit messen.

Gelingt es nicht, müßten wir sehen,

wie Freunde getrennte Wege gehen.

Dann hätten die Pessimisten recht, denn die sagten's ja:

"Verflucht sei Tauchers Olympia!"

»—————«

### **TSC - SINAI - SAFARI 1988**

Sinai-Safaris zu Ingo Riepl haben in unserem Club inzwischen schon Tradition. Auch in diesem Jahr waren wieder einige von uns in diesem Taucherparadies. Einer davon war Alwin Egetenmayer, der uns den folgenden Reisebericht schrieb:

A l l e h ' m a l l a h a

Es ist eine Woche danach schwierig, sich an die vielen Eindrücke, die man auf dieser Reise bekommen hat, zu erinnern und diese zu Papier zu bringen. Dinge, die man gefühlt, gerochen, gesehen, gehört hat, denen man ausgesetzt war, die man nicht so beschreiben kann, daß sie der Leser miterleben könnte.

Die Reise lief nach dem gewohnten Ritual ab. Schweinshaxe mit Weißbier in München, Flug mit der Egypt-Air nach Kairo, Linienbus zum Sinai-Südzipfel Sharm El Sheikh, Treffen mit Ingo und seiner (sehr netten) Assistentin Andrea. Beide sind sicherlich aus den letzten Berichten bekannt.

Das lange Warten, die Unzulänglichkeiten, bedingt durch die orientalische Lebenseinstellung, muß man mit Humor und Gelassenheit hinnehmen, schreibt der Reiseführer. Insch'Allah (so Gott will) oder wie wir es ausdrückten "Alleh' Mallaha". Wir blieben davon weitgehend verschont,



was in erster Linie der guten Vorbereitung durch das Reisebüro "OONASTOURS" (Kairo) zu verdanken war.

Mit Ingo ging es dann zunächst nach El Arkana. Die Berge, der Sand, die Dattelpalmen, das Meer, der Geruch der heißen Wüstenluft - ich bin hier erst das zweite Mal und fühle mich doch so seltsam heimisch.

"Doc" Michael war natürlich wieder als Erster im Wasser. Man ist ja schließlich nicht zum Vergnügen, sondern zum Tauchen da. Unter Wasser warten die bunten Korallengärten mit ihren bizarren Schönheiten. Ein Tauchgebiet zum Eingewöhnen bei max. 15 bis 20 Metern Tiefe. Wir tauchten nur mit Long-John-Hose, weil das Wasser bis 30 Grad warm war. So machte Erwin F. auch gleich Bekanntschaft mit einer Feuerkoralle, deren "Tätowierung" er heute noch am Arm trägt. Schon hier sahen wir die erste Meeresschildkröte. Nach Sonnenuntergang starteten wir auch gleich mit einem Nachttauchgang. Ich war wieder einmal fasziniert vom Leben und Treiben in der Dunkelheit. Günter war fasziniert von den kleinen lustigen Luftbläschen, die aus meiner Lampe aufstiegen. Aber nur eine knappe halbe Stunde, denn dann war das Licht aus. Der Reflektor erinnerte an das Bullauge einer Waschmaschine im Vorwaschgang, was ich sehr witzig fand, Erwin F. jedoch nicht (von ihm hatte ich die Lampe geliehen). Trotz solcher Verluste war unsere Stimmung gut. Ach ja, zu unserer Gruppe gehörten der bereits erwähnte "Doc Michael", der immer behauptete, das "Stella-Bier" (= ägyptisches Bier) würde wie Kamelpisse schmecken; Ursel, seine Frau, die meinte "Stella" sei Kamelpisse, es aber trotzdem trank; Frötschl's Erwin, der, wann immer man ihn sah, seine Wunden versorgte; Günter Arff, der eine gute Idee hatte, auf die ich später noch zurückkomme; die vier vom TC "Oktopus": Herbert, der vom deutschen Bier träumte; Volker, den seine Fotoausrüstung rund um die Uhr beschäftigte; Uwe, der sich ständig mittels Walkman abschirmte; Jürgen, der happy diver und schließlich Angos und Marc, zwei angenehme Engländer von der Army. Am vierten Tage zog unsere Karawane weiter zum Canyon. Die ersten Spuren des Massentourismus sahen wir mit Schrecken: In der herrlichen Einsamkeit entsteht ein großes Hotel. Wir erkundeten das Riff, tauchten durch den Canyon und machten auch einen Ausflug zum nahegelegenen Blue Hole.

Heiß und trocken war das Wetter übrigens durchgehend. So zwischen 40 und 50 Grad lagen die Tagestemperaturen und auch nachts kühlte es kaum ab. Das Wetter war also angenehm. Weniger angenehm waren die vielen Fliegen. Je mehr Leute an einem Ort (und ihre Abfälle), desto mehr Fliegen waren da. Und nirgends auf der Welt sind diese Tiere so angriffslustig wie hier. Doch Günter hatte die (bereits erwähnte) gute Idee, sich ein Moskitonetz mitzunehmen, unter dem auch ich noch Platz fand. So konnten wir unbehelligt von Fliegen morgens ausschlafen (2-Mann Moskitonetz, ca. 38 DM bei Sport-Zeh in Stuttgart). Die Fliegenklatsche gehört ohnehin zu Ausrüstung. Höhepunkt und letzte Station unserer Safari war - wie immer - Ras Muhammed. Bei meiner Abendtoilette konnte ich dort sogar im flachen Wasser der Riffplatte einen Adlerrochen beobachten. Bei einem Tauchgang sahen wir fünf Meeresschildkröten. Eine ließ sich anfassen und begleitete uns. Eher lästig zeigte sich ein großer Napoleon-Fisch, der von Tauchern regelmäßig gefüttert wird. Dieser ständige Begleiter zog mir einmal meinen Handschuh von der Hand, spukte ihn aber bald wieder aus. Immer wieder kam er auf mich zu und wollte gestreichelt werden, ebenso wie Andreas Hund "Murdy", der mir eines morgens ins Ohr jaulte, weil er spielen wollte (was Andrea leider nie tat).



Am 12. September feierten wir Ingos 50. Geburtstag. Jeder hatte ihm ein Paulaner Weißbier mitgebracht. Doch das entwöhnte Geburtstagskind mußte bereits nach der dritten Dose des starken Weizengebräus kapitulieren.

Am nächsten Tag verließ ich zusammen mit Günter und Erwin die Gruppe. Wir wollten Kairo erkunden. Müll, Schmutz, Abwasser, Gestank, Verkehrschaos aber auch orientalische Schönheit, so lernten wir diese Riesenstadt kennen. Schon allein der Basar war einen Besuch wert. Hier kauft man Schmuck, Parfüm, Papyrus, Tee und natürlich das "Scheich-Komplett-Set", ein nachthemdähnliches Gewand, das dort aber am Tage getragen wird. Hier lernten wir viele "Freunde" kennen, mit denen wir bei einem Glas Tee über Preise verhandelten. Man braucht Zeit und etwas Geld für den Basar. Der Ausflug zu den Pyramiden war obligatorisch. Die Bauwerke waren sehr beeindruckend, ihr Zustand aber sehr schlecht. Erwin war enttäuscht, daß sein zuvor erstandenes Henkelkreuz (Hieroglyphe für Leben) nicht zu glücken begann als wir in der königlichen Grabkammer standen. Sie erinnerte uns irgendwie an eine nach Urin stinkende Besenkammer. Was die kulinarischen Genüsse anbelangt, so führte uns Günter in ein Restaurant, in dem ich herrliche handgeschabte Spätzle (ja) zu einem Emmentaler-Schnitzel bekam. Kairo, seine Moscheen, Museen, sein Basar, seine Straßen waren ein beeindruckendes Erlebnis. Meine Erkenntnis: Das ganze Land und das Rote Meer bieten noch viel zu entdecken.

### LOBESHYMNEN (ABDRUCK AUF BEFEHL)

LIEBE SPORTKAMERADEN IM TSC BIETIGHEIM, LIEBER JÜRGEN,  
ES IST MIR EIN BEDÜRFNIS, EUCH ZU EUREM RUNDSCHREIBEN ZU GRATULIEREN.  
SEITDEM IHR SO FREUNDLICH SEID, AUCH MIR EURE RUNDSCHREIBEN ZUKOMMEN ZU  
LASSEN, FREUE ICH MICH IMMER BEREITS IM VORAUSS AUF JEDE EINZELNE AUSGABE.  
ICH HABE BISHER KEINE ZWEITE VEREINSPUBLIKATION IN HÄNDEN GEHALTEN,  
DIE ES HINSICHTLICH IHRER AUFMACHUNG UND INSBESONDERE IHRES GELUN-  
GENEN INHALTS MIT DEM EUREN HÄTTE AUFNEHMEN KÖNNEN.  
HIER MERKT MAN, DASS MIT VIEL FREUDE UND LIEBE AN DER SACHE GEAR-  
BEITET WIRD!

SO GILT ALSO MEIN GLÜCKWUNSCH LETZENDLICH GANZ BESONDERS DEM  
REDAKTEUR EURES RUNDSCHREIBENS UND UNS ALLEN ALS DIE JENIGEN,  
DIE IN DEN GENUSS SEINER LEKTÜRE KOMMEN.

MIT DEN BESTEN GRÜSSEN, EUER HORST HORKA

Ein dickes Lob für seinen Report hat der TSC-Bietigheim, insbesondere natürlich unser Redakteur Martin Wunderlich, aus be-  
rufenem Munde durch den vorstehenden Brief eingeheimst.  
Ich kann mich den Ausführungen von Horst Horka nur anschlies-  
sen und wünsche Martin weiterhin viel tolle Einfälle und auch  
gelegentliche Beiträge von Mitgliederseite.

Jürgen Röslin

Der TSC-Redakteur bedankt sich bei Horst Horka und Jürgen Rös-  
lin. Er weist zur Sicherheit nochmals darauf hin, daß das Lob  
auch dem Report galt. Deshalb auch ein Dank an die Mitwirkenden.  
Im Gegensatz zu Jürgen, hofft der Redakteur nicht auf gelegent-  
liche, sondern häufige Beiträge von Mitgliederseite. Vielfalt  
belebt!

Zwei Sätze noch zum Abschluß:

- Es freut den TSC-Redakteur natürlich, wenn sein "Blättle"  
ankommt. Ein Dank dem gesamten Vorstand, der diese Form  
und Aufmachung durch einen großzügigen "finanziellen Spiel-  
raum" ermöglicht. Das ist nicht selbstverständlich.
- Es muß uns alle beruhigen und freuen, daß der WLT-Vorsit-  
zende sich so detailliert für die "Internas" der angeschlos-  
senen Clubs interessiert. Das ist auch nicht selbstverständ-  
lich.

Euer TSC-Redakteur Martin

## DIE GESCHICHTE DES TSC BIETIGHEIM

Den TSC-Redakteur interessiert schon lange die Frage, wie kam  
es eigentlich zur Gründung des TSC-Bietigheim und was passierte  
denn alles so in den Anfangsjahren.

Der TSC-Redakteur geht davon aus, daß dies auch andere Mitglie-  
der, insbesondere die Jüngeren wissen möchten. In den folgenden  
Ausgaben des TSC-Reports wird er deshalb versuchen, die Geschich-  
te des Clubs von der Gründung im Jahre 1974 an nachzuvollziehen.

Grundlage waren Unterlagen des Clubs, insbesondere Zeitungsaus-  
schnitte, Protokolle aus Vorstandssitzungen und Bilder. Außerdem  
interessante Geschichten, die mir der "allererste" Vorsitzende  
"Charly" Heinz Mattivi während des "Veteranen-Treffs" im April  
dieses Jahres erzählte und bestens sortiertes "Archivmaterial"  
unserer früheren Mitglieder Ursel Bauder und Harald Felder.  
Diesen Mitwirkenden sei recht herzlich gedankt.

Sollten "Alte Hasen" Ungereimtheiten feststellen, so mögen sie  
diese verzeihen. Der TSC-Redakteur mußte sich - wie bereits ge-  
sagt - sein Geschichtsbild anhand von Unterlagen "anderer Leu-  
te" erarbeiten. Aus eigener Anschauung kennt er den Club erst  
seit 1983.

Die Vorsitzenden  
des TSC - vor  
Jürgen Röslin



Karl-Heinz Mattivi



Herbert Bauder



Bernd Wochele

**ERSTE FOLGE**

Die Geschichte unseres Clubs könnte wie jedes Märchen beginnen. "Es war einmal"...ein Bademeister im Stadtbad Bietigheim, der sich an der Oberfläche seines Schwimmbeckens satt gesehen hatte. Er wollte wissen, was darunter liegt und entwickelte sich deshalb zum Sporttaucher. Er hieß Heinz Mattivi, genannt "Charly" und war gleichzeitig Mitglied in der DLRG. Weil allein tauchen keinen Spaß macht und außerdem als gefährlich verpönt ist, suchte und fand er in den Reihen der Rettungstaucher die ersten Gleichgesinnten.

Nichts gegen die DLRG aber die Ziele der "reinen" Sporttaucher liegen nun einmal nicht im Neckar oder sonstigen undurchsichtigen Gewässern. Entsprechend unterschiedlich sind die Anforderungen u. auch das Training. So zeigte sich bald, daß die Sporttaucher eigene Wege gehen wollten/mußten.

Es war nur noch ein kleiner Schritt bis zum denkwürdigen 9.4.74, dem Gründungstag unseres Clubs. Und so sah die in der Bietigheimer Zeitung (BZ) abgedruckte Einladung zur Gründungsversammlung im Gasthaus Bären aus:



Zu unserer  
**Gründungsversammlung**  
am 9. April 1974 um 20 Uhr im Gasthaus „Bären“, Familie Spörle, in Bietigheim laden wir recht herzlich ein.  
**Tauch-Sport-Club-Bietigheim**

Die BZ, die uns übrigens über alle Jahre hinweg wohlgesonnen ist, berichtete damals ausführlich über das Ereignis und schrieb unter anderem: "Auf die Spuren eines Hans Hass oder eines Jacques Cousteau will man sich künftig auch in unserer Gegend organisiert begeben. Am vergangenen Dienstag hatten sich 13 Interessierte

im Gasthaus "Zum Bären" eingefunden, um sich zu informieren bzw. einen Tauch-Sport-Club ins Leben zu rufen, der allen Anhängern des Unterwassersports die Möglichkeit bieten will, sich vom Urlaubs-Hobby-Schnorchler zum "echten" Taucher verbessern zu lassen." Taufpate war "HOZE" Horst Zeller, der damalige Vorsitzende des Württ. Tauchsportverbandes. Der TSC war der 15. Tauchsportverein in Württemberg.

Der erste Vorstand sah folgendermaßen aus: Heinz Mattivi, der Initiator, wurde erster Vorsitzender; Herbert Bauder zweiter; Ekkehard Schrödter Kassier; Helga Mattivi Schriftführerin; Robert Schultheiß Technischer Leiter; Wolfgang Fink und Helga Atzkern Beisitzer.

Die Stadt Bietigheim, schon damals dem Sport gegenüber sehr aufgeschlossen, stellte dem jungen Club das Stadtbad dienstags von 21 bis 22 Uhr zur Verfügung.

Stadtrat Bezner trug sich übrigens als erster ins Mitgliedsbuch ein. Die einmalige Aufnahmegebühr wurde auf 100 DM, der Jahresbeitrag auf 120 DM festgesetzt (wer klagt über unsere heutige Beitragshöhe? - seit 1975 unverändert!).

Am 17.7.74 trug das Amtsgericht Besigheim den Club unter der Nr. 168 in das Vereinsregister ein.

Der TSC entwickelte rasch Aktivitäten. Am 2.9.74 präsentierte man sich zum erstenmal der Öffentlichkeit. Mit einem Festwagen beteiligte man sich am Umzug des Bietigheimer Pferdemarktes.



Der Wagen, auf dem allerlei taucherischer Sinn und Unsinn gezeigt wurde, trug den Titel "des Enztauchers Schicksal".

Die ersten gemeinsamen Tauchgänge fanden im Bergsee bei Sinzheim statt. Verglichen mit heute, waren es damals - rein äußerlich betrachtet - keine "schillernden" Gestalten. Einheitlich schwarzes Neopren beherrschte die Szene. Die Faszination des Unterwasser-Erlebnisses war sicher nicht geringer als in unseren Tagen.

Die BZ unterstützte den Club bei der Mitgliederwerbung mit regelmäßigen Berichten über das TSC-Geschehen, so daß er schon wenige Monate nach der Gründung mehr als 20 Personen stark war.

Am 18.10.74 veranstaltete der TSC seinen ersten Dia- und Informationsabend im Parkhotel Bietigheim. Unter dem Titel "Unterwasserabenteuer im Golf von Siam", zeigte der Berliner Sporttaucher Fritz Matzke eine Serie seiner schönsten Unterwasseraufnahmen. In einer kleinen Ausstellung präsentierten Clubmitglieder Ausrüstungsgegenstände und Trophäen. Von Korallen, Amphoren, Steckmuscheln, Seesternen und einem kleinen Dornhai war da die Rede. Aua, Aua, wie sich die Ansichten im Laufe der Jahre doch ändern...

Mitgliederhochzeiten gab es auch schon im Gründungsjahr. Bei Helga und "Ekkes" Schrödter sowie bei der vereinsinternen Paarung Helga Atzkorn und Günter Goldenbogen standen die Clubmitglieder zum erstenmal in Neopren-Uniform Spalier. Der Weg des Bräutigams (mit der Braut auf dem Arm) führte natürlich auch durchs Wasserbad.

Unter dem Motto "Fasnet auf der Enz" fand am 9.2.75 das erste, vom TSC organisierte Winterschwimmen auf der Enz statt. Einige Taucher trugen bunte Kostüme über dem (immer noch schwarzen) Tauchanzug und gaben dem Schwimmen einen närrischen Anstrich. Die "technischen Daten": 4 Grad Lufttemperatur, 5 Grad das Wasser, Strecke 6 Kilometer. Mit Helga Mattivi nahm erstmals eine Frau teil (vorher wurde das Winterschwimmen 14 Jahre lang von der DLRG veranstaltet). Die BZ würdigte dieses Ereignis - Sporttaucherinnen waren damals eine Seltenheit - besonders. Am Ziel warteten hunderte von Zuschauern auf die Schwimmer, darunter auch einige Stadträte und der Beigeordnete Silcher. Um ihre gute Verfassung zu demonstrieren, sprangen einige Schwimmer zum Abschluß vom Steg in die Enz.

Die erste Tauchausfahrt ins Ausland fand an Ostern 75 statt. Es ging nach Porto Ercole in Italien (eine kleine Insel zwischen dem Festland und Elba). Über die Hindernisse während dieses Urlaubs konntet Ihr im letzten Report schon einiges erfahren.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 1975 war die Tauchausfahrt auf die Insel Elba im Juni. Die BZ schilderte dieses Ereignis mit folgenden Worten:

...die Vorbereitungen für dieses Unternehmen liefen schon seit Monaten. Da wurden Boote herbeigeschafft, bestückt mit 20-PS-Motoren, Tauchgeräte, Rettungswesten und sonstiges wurden auf Vordermann gebracht. Im Hallenbad wurde kräftig trainiert, die letzten Probefilme gedreht und alles fieberte dem Tag entgegen, an dem der Startschuß endlich fiel.

Das Herzstück der Ausrüstung war zweifelsohne das Filmmaterial der Gruppe. Eine Super 8-Kamera sowie eine Haselblad-Kamera für Dias mit den entsprechenden druckfesten Gehäusen bildeten den Grundstock. Scheinwerfer mit insgesamt 700 Watt waren dazu bestimmt, für die nötige Helligkeit unter Wasser zu sorgen. Insgesamt wurden etwa 40 Super 8-Filme und 40 Dia-Filme gen Süden geschickt.

Diese 600 m Film und 500 Bilder sollten in 3 Wochen festhalten, was man als Flachlandtiroler wohl selten oder nie zu sehen bekommt.



Die Bietigheimer Sporttaucher scheuten keine Arbeit und kein Risiko, um die Schönheiten des Mittelmeeres auf Zelluloid zu bekommen.

Aufnahmen in Höhlen und Aufnahmen im riesigen Maschinenraum eines gesunkenen Frachters dürften zu den interessantesten und nachhaltigsten Erlebnissen zählen. Ebenso die Begegnungen mit Kraken und anderen Meerestieren, die sich nach geduldigen Annäherungsversuchen aus 10 cm Entfernung filmen, ja sogar berühren ließen..." Mit solchen Berichten sorgte der TSC damals regelmäßig für Aufsehen in der Öffentlichkeit. Möglich war dies nur durch den aktiven Einsatz der Mitglieder und die gute Kameradschaft.

Treffpunkt der Mitglieder war das erste Clubheim, "Muränenkeller" genannt. Es wurde schon bald nach der Gründung des Clubs bei einem großzügigen Mitglied und Gönner (Herbert Bauder) eingerichtet. Nach den Schilderungen der Beteiligten aus jener Zeit müssen es unvergessliche "Nachtsitzungen" gewesen sein.

Die Mitgliederzahl stieg 1975 auf etwa 40 Personen und der "Muränenkeller", so gemütlich er auch war, platzte aus allen Nähten. Im Herbst 1975 wurden die Konsequenzen daraus gezogen und der Club mietete neue Heimräume in der Besigheimer Str. 5 an. Viele von uns kennen noch das Gebäude im romantischen Hinterhof. Der alte Schuppen wurde mit vereinten (Club-) Kräften saniert/repariert/modernisiert und für damalige Verhältnisse zu einer "Nobelherberge" umgestaltet.

Nach nur viermonatiger Bauzeit veranstaltete der Club anlässlich der Einweihung am 31.1.76 einen Tag der offenen Tür, u.a. mit UW-Film- und -dia-Vorträgen.

Wenige Tage vor der offiziellen Einweihung meinte "Charly" Mattivi seine Pflicht als Clubgründer getan zu haben. Herbert Bauder, der "Gründungs-vize" wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Zur Eröffnung des Clubheimes konnte er Oberbürgermeister List, Bürgermeister Silcher und mehrere Stadträte begrüßen. Die Gäste wurden mit Sekt, Orangensaft und Butterbrezeln bewirtschaftet (sagt das Protokoll). Schon an diesen Gästen kann man erkennen, der Club hatte sich einen Namen gemacht und im städtischen Geschehen etabliert.

Auch die BZ war wieder dabei. Sie gratulierte dem Club zum neuen Heim, meinte dazu aber launig:..."das eigentliche Zuhause der Clubmitglieder seien mehr oder weniger große Tiefen in Meeren, Seen u. nicht zuletzt das Bietigheimer Hallenbad." Die Zeitung bezeichnete das Heim als eine..."bemerkenswerte Leistung, wenn man bedenkt, daß der Verein erst seit 2 Jahren besteht und - im Verhältnis zu anderen Sportvereinen - nur 40 Mitglieder zählt." Die BZ weiter: "...erfreulich ist die Tatsache, daß man nicht primär nach der öffentlichen Hand gerufen, sondern ohne Geburtshilfe der Stadt selbst die Initiative ergriffen habe".

Nochmals zurück zu "Charly" Mattivi. Bei der Jahreshauptversammlung im Januar 76 faßte er in seiner letzten Rede als "Erster" das Clubgeschehen des Jahres 75 treffend zusammen. Hier ein Auszug aus der Originalrede:

"...An Ostern fuhr eine Gruppe nach Italien, nach Mte. Argentario. Im Monat Juni waren einige von uns auf Elba und drehten dort einen UW-Film. Doch die Kameraden, die zu Hause geblieben sind, waren auch nicht untätig. Um den Anfängern die Möglichkeit zu Freiwassertauchgängen zu geben, fuhren wir an Baggerseen bei Karlsruhe. Dort konnten sie ihre ersten Erfahrungen sammeln. Manche hatten auch etwas Herzklopfen dabei.



Anfang Juni stellten wir einen Informationsstand beim Stadtteilfest in Buch auf, obwohl wir zuerst nicht daran teilnehmen wollten. In der Urlaubszeit fuhren viele von uns zum Tauchen an die unterschiedlichsten Meere. Egal wohin, überall wurde getaucht, gefilmt und mancher holte sich seinen ersten Seeigelstich.

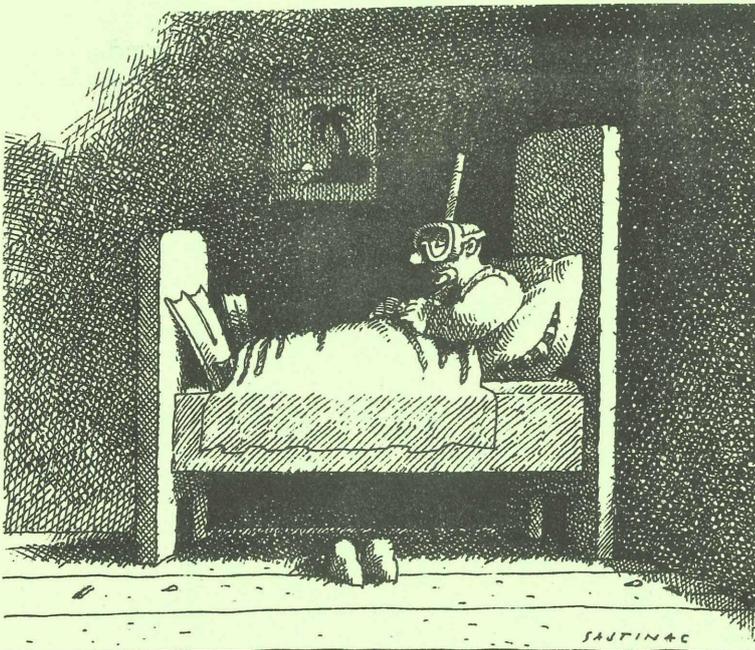
Am Pferdemarkt hatten wir wieder einen schönen Wagen. Doch mit dem Motto "Welt unter Wasser" konnten wir die Stadtherren nicht überzeugen. Sie gaben uns nur einen 3. Preis, der uns aber auch freute. Mutige unter uns wagten sich in die Wimsener Höhle und konnten uns von diesem Tauchgang erfreuliches berichten. Im Hallenbad hatten wir 45 Übungsstunden, die von 942 Kameraden genutzt wurden. Wir nahmen an der Aktion "Saubere Umwelt" teil und sammelten mit den anderen Vereinen den Zivilisationsdreck zusammen. In vielen hundert Stunden, in welchen viel Schweiß und Bier flossen, schafften wir unser eigenes Clubheim.

Die Bergleute rufen ihren Kumpels "Glück auf" zu, wenn sie in den Schacht absteigen. Auch wir Taucher sind immer wieder froh, wenn wir heil an die Oberfläche zurückkommen. Darum wünsche ich auch uns allen ein "Glück auf"!

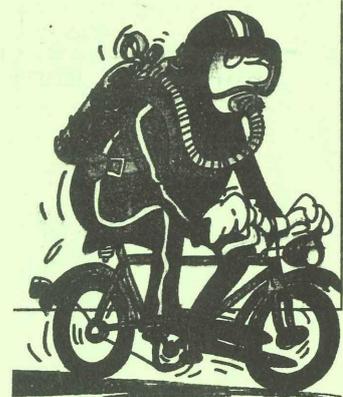
--- Fortsetzung folgt im nächsten TSC-Report ---

## HUMOR · HUMOR

BILDER ZUR TSC-SINAI-SAFARI 88 (BERICHT AUF SEITE 9)



ERWIN F. VERBRINGT DIE LETZTE NACHT VOR REISEBEGINN



ALWIN E. (WIE IMMER ETWAS SPÄT DRAN):  
"HOFFENTLICH ERREICHE ICH DIE MASCHINE NACH KAIRO NOCH."

### Vorschau auf den nächsten TSC-Report:

- » TSC-Jahresrückblick
- » wie "Blubbus" schon feststellte, wir haben zahlreiche neue Mitglieder. In der nächsten Folge stellen wir sie vor.
- » die Geschichte des TSC - Teil 2
- » Abtauchen 88 (wer schreibt den Bericht freiwillig?)

U M F R A G E

Liebes Mitglied,

der WLT führt in Sachen Tauchsportausbildung/-prüfung eine Meinungsumfrage bei den angeschlossenen Vereinen durch.

Bitte fülle deshalb diesen Zettel aus und gebe ihn spätestens bis zum 21. Oktober 1988 im Clubheim ab oder sende ihn an unsere Clubanschrift. Sie ist auf Seite 2 dieses Reports abgedruckt.

1 - Welche Tauchsportabzeichen hast Du erworben?  
(bitte ankreuzen)

Sporttauchschein

DTSA - Elementar

DTSA - Bronze

DTSA - Silber

DTSA - Gold

sonstiges.....(bitte bezeichnen)

kein Tauchsportabzeichen.

2 - Bitte teile (kurz) Deine Meinung zur neuen Prüfungsordnung des VDST mit, die vor kurzem im "Sporttaucher" abgedruckt war (die Frage muß nicht unbedingt beantwortet werden).

-----  
-----  
-----  
-----  
-----

(Fortsetzung notfalls auf der Rückseite)

-----  
(Unterschrift)

-----  
(Name/Vorname in Druckbuchstaben - dient nur zur Vollzähligkeitskontrolle - keine namentliche Auswertung)

Anmerkung: Solltest Du immer noch kein Paßbild abgegeben haben, so lege es bitte diesem Zettel bei.

Vielen Dank, Euer Jürgen Röslin



